

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 28

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Senn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. Oktober 1925.

WochenSpruch: Besonnenheit und heller Blick
Hilft aus Gefahr und Misgeschick.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, ertheilt: 1. D. Hertler, Um- und

Aufbau Kuttelgasse 19, Z. 1; 2. J. Knafl, Autoremise Obere Zäune 13, Z. 1; 3. G. Hofmann-Jenny, Terrassen- und Verandaanbau, Umbau mit Autoremise und Einfriedungsportal Bellariastraße 65, Z. 2; 4. H. Huber, Magazinanbau, Hofunterkellerung und Stützmauer Bederstrasse 89, Z. 2; 5. G. Meyer Müller, Autoremise Lavaterstraße 69, Z. 2; 6. J. Urm, Benzintank und -abfüllsäule Möözlifstraße 1, Z. 2; 7. Kellin & Günther, Weiterbestand und Umbau mit Autoremise Vers.-Nr. 196/ Talwiesenstraße, Z. 3; 8. O. Spühler, Autoremise Haldenstraße 128, Z. 3; 9. Gebr. Kellenberger, Autoremisenbau Hohlfstraße 100, Z. 4; 10. C. F. Moser, Hofunterkellerung Rolandstraße 24, Z. 4; 11. J. Müller, Hofunterkellerung Binistrasse Nr. 7, Z. 4; 12. Schweizer. Schweinerverwertungsgenossenschaft, Umbau Ankerstr. 108, Z. 4; 13. J. Schärer-Meyer, Wohn- und Geschäftshaus Culmannstraße 1, Umbau Sonneggstraße 20, Verbindungsbaul Culmannstraße 1 und Sonneggstraße 20, Offenhaltung Borgarten Culmannstraße 1, Z. 6; 14. H. Wagner, Autoremisengebäude Trottenstraße Nr. 53, Z. 6; 15. A.

Mader-Vogt, Einfriedung Krähbühlstraße Nr. 69, Z. 7; 16. L. Meier, Autoremise und Offenhaltung Borgarten Wartstraße 2, Z. 7; 17. N. Steiger-Sigg, Einfamilienhaus Hinterbergstraße 85, Z. 7; 18. Dr. C. Zoelly-Steinbuch, Autoremisenanbau Rämistrasse Nr. 58, Z. 7; 19. Genossenschaft Persévérance, Doppelmehrfamilienhäuser und Offenhaltung Borgarten Forchstraße 18, 20, Z. 8; 20. Dr. O. Guhl, Autoremisenanbau Mainaustrasse 2, Z. 8; 21. G. br. Mertens, Lagerhütten mit Gewächshaus Witthalerstraße 17, Z. 8; 22. H. Weber, Autoreparaturwerkstatt, Feilengasse 7, Z. 8.

Neubauten im Zürich. Man schreibt der „N. Z. Z.“: In aller Stille ist vor einiger Zeit ein Geschäfts-Neubau in Betrieb genommen worden, dem nachträglich noch eine kurze Würdigung gewidmet sei. Es handelt sich um den Anbau der „Zürich“, Allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherung am Mythenquai in Zürich, erstellt nach den Plänen des Hausarchitekten Otto Honegger und unter dessen Leitung vom November 1923 bis zum Frühling dieses Jahres.

Der Bau ist ein reiner Zweckbau; die neu geschaffenen Räume der drei Stockwerke sind ausschließlich für Büros bestimmt, hell, lichtreich, geräumig, dem Dienstbetrieb gut angepaßt. Beachtenswert sind vor allen Dingen die geradezu ideal belichteten Arbeitsräume in zwei Stockwerken mit 32 m Länge und fast 9 m Tiefe; je nach Bedürfnis können sie geteilt werden. Die für ein modernes Geschäftshaus nötigen Nebenräume sind einfach und klar disponiert. Der Eingang zum Gebäude erfolgt durch

einen schön angelegten Hof. Die Fassade ist in vornehmlem, schlichtem Stil gehalten, der zum alten Gebäude trefflich passt. In der Richtung der projektierten Marsstraße schuf der Architekt eine hübsche Gartenanlage; es wird wohl noch eine Reihe von Jahren dauern, bis ein Teil auch dieses Geländes für die Gesellschaft als Bauplatz in Betracht kommt.

Der Erweiterungsbau, in direkter Verbindung mit dem Hauptgebäude bildet die erste Etappe eines nach den Plänen von Architekt Honegger großzügig angelegten Überbauungs-Projektes des lange Zeit brach gelegenen Bauplatzes Mythenquai-Alfred Escher-Platz-Marsstraße. Die zweite Etappe, möglicherweise ein Wohnungsbau, wird durch Anbau an das alte Mythenenschloß, jetzt Abteilung „Vita“, den hübsch komponierten Hof einfassen. Die dritte Etappe wird die Einrahmung der jetzt erstellten Anlagen hufeisenförmig gegen die neue Marsstraße bewerkstelligen.

Im alten Gebäude sind die Bureauräume in der 2. und 3. Etage herrschaftlichen Wohnungen gewichen. Im Parterre sind die Räume modernisiert und im 1. Stock die Direktionszimmer zweckentsprechend umgebaut und ein prächtiger Sitzungssaal eingebaut worden.

Ein israelitisches Gemeindehaus soll in Zürich erstellt werden, weil die bisher vorhandenen Räume den Bedürfnissen der sich stark vermehrenden jüdischen Bevölkerung in der Stadt nicht mehr genügen und man sichnamenlich für religiöse Zwecke mit der Miete öffentlicher Lokale behelfen muß. Auch an Schulzimmern, Verwaltungsräumen, Sitzungssälen usw. besteht ein Mangel. Die jetzige Synagoge hält 440 Plätze, während für die heutige Judengemeinde in Zürich 1500 Plätze vorhanden sein sollten. Vor 40 Jahren noch zählte diese Gemeinde nur 300 Mitglieder. Für das projektierte Gemeindehaus, das bald in Angriff genommen werden dürfte, ist der Bauplatz bereits gesichert.

Wohnungsbau in Wädenswil. Die Gemeindeversammlung ermächtigte den Gemeinderat, den privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbau zu fördern: 1. durch unentgeltliche Abtretung von Bauland im Büelen und an der Zugerstrasse, im Maximum 34 Acre Land oder 2. durch Leistung von à fonds perdu-Beiträgen von 400 Fr. pro Zimmer bis zum Maximalkredit von 15,000 Fr. und 3. durch Verzicht auf die Erhebung der üblichen Kanalisationsanschlußgebühren wäh-

rend drei Jahren in allen denjenigen Fällen, wo eine Wohnung dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt wird.

Die von der Baugenossenschaft erstellten 6 Einfamilienhäuser im Lerchenberg in Erlenbach (Zürichsee) sind fertiggestellt und bezugsbereit. Jedes dieser Häuser (Chaletbau) ist vollständig unterkellert. In der Waschküche befindet sich, wie dem „Volksrecht“ geschrieben wird, auch die Badeeinrichtung, im Erdgeschoss ist eine große Küche eingebaut, auf der Seeseite befinden sich zwei Stuben. Im ersten Stock wurden zwei Schlafzimmer untergebracht; daneben sind noch Windenräume vorhanden. Die Gebäude sind mit Gas und elektrischem Licht ausgerüstet. Jedes Haus besitzt 5 bis 12 Acre Gartenland, mit Bäumen bepflanzt. Die Gesamtkosten betragen circa 22,500 bis 23,000 Fr., je nach Größe des Umgeländes. Davon gehen 2000 Fr. ab, die Bund und Kanton als Subvention beisteuern, sodass mit 20,500 bis 21,000 Franken Nettokosten zu rechnen ist. Die erste Hypothek übernimmt die Kantonalbank, der Rest wird durch die Gemeinde verbürgt oder durch die Genossenschaft selbst aufgebracht. Der Mietzins stellt sich auf 1050 bis 1100 Fr.; dazu kommt noch die Amortisationsquote und der Unterhalt des Hauses (circa 100 bis 150 Fr. pro Jahr).

Wasserversorgung Zumikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung hat dem Antrag des Gemeinderates betreffend Subventionierung der Errichtung einer Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage im Kapf im Höchstbetrag von 14,000 Fr. und dem weiteren Antrag genannter Behörde für Errichtung einer Hydrantenanlage im Kühlenbrunnen im Kostenbetrag von 8000 Fr. zugestimmt.

Wasserversorgung, Feuerwehr und Kanalisation in Wädenswil. Für die Sondierbohrungen und Wasserfassungen auf Mühlernen wurde von der Gemeindeversammlung zu Lasten des Baukonto des Wasserwerkes ein Kredit von 25,000 Fr. erteilt und der Gemeinderat ermächtigt, die Beschaffung von weiterem Wasser im Müsli-Schönenberg weiter zu verfolgen und eventuell auf dem Wege der Enteignung durchzuführen.

Dem gemeinderätlichen Antrag auf Erteilung eines Kredites von 30,000 Fr. für die Anschaffung eines Rüstwagen-Automobils mit angehängter Zweiradmotorspritze, sowie einer mechanischen Bierrad-Leiter nebst übrigen Verbesserungen im Feuerwehrwesen wurde von der Versammlung diskussionslos zugestimmt.

In Übereinstimmung mit dem empfehlenden Gutachten der Rechnungsprüfungskommission wurde für die Erneuerung der Poststrasse-Kanalisation in Verbindung mit einer Abschlussmauer am Seeplatz ein Kredit von 40,000 Fr. bewilligt.

Volksbad in Luzern. Der Große Stadtrat hat als Hauptthema die Vorlage über die Errichtung eines Volksbades beraten. Es handelt sich dabei um den Anschluss an eine private Badanstalt, wobei die Stadt eine einmalige Entschädigung von 19,000 Fr. für die erforderlichen baulichen Veränderungen zu leisten hat bei einer jährlichen Entschädigung von 14,000 Fr. für den Unterhalt und Betrieb während sechs Jahren. Die Einnahmen aus dem Betrieb fallen der Stadt zu. Man rechnet mit einer jährlichen Belastung der Stadt von rund 9000 Franken. Dem Antrag des Stadtrates wurde schließlich mit einer Modifikation zugestimmt.

Ein Stück Wohnbaufrage hat in Kriens mit 15. September seine Lösung gefunden mit dem glücklichen Umbau der alten Ziegelei im Unterdorf in ein Wohn- und Geschäftshaus durch die Herren W. Lienhard und Boffart. Mit dem Einbau von vierzehn froh-

UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Elektrisch geschweißte
KETTEN
für Industrie & Landwirtschaft
AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN!
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL
A.G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
HESS & CIE. PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn. - Leder

Riemen-
 Fabrik

Gegründet 1866
Teleph.: S. 68.46
Telegr.: Ledergut

Gut & Cie

ZÜRICH

4694

mütigen, hygienisch vorzüglich eingerichteten Wohnungen, zu denen zwei Eingänge und zwei schöne helle Treppenhäuser führen, haben die Erststeller einen anerkennenswerten Beitrag geleistet zur Steuer der Wohnungsnott in Kriens. Im Erdgeschoß sind eine geräumige Autogarage und Räume für allerlei Gewerbe geschaffen worden. Das alte Dampfzgiegelegebäude, das allerlei Schicksale durchgemacht hat und nun jahrelang ohne Verwendung stand, ist nun durch die tatkräftige Initiative obgenannter Herren einer sehr nützlichen Bestimmung zugeschürt worden. Mit der Umwandlung ist allerdings das Wahrzeichen einer verschwundenen Industrie, das alte Hochkamin aus Ziegelfsteinen, verschwunden; es hat seinen Zweck eingebüßt und auch seine Altersschwäche gebot seinen Abbruch. — Zehn von den 14 Wohnungen sind am 15. September bereits bezogen worden, die vier weiteren werden noch dieses Jahr beziehbar. Projekt und Bauleitung besorgte in praktischer und fachmännischer Weise A. Kuoni, dipl. Bautechniker in Meggen.

Wohnkolonie Vogelsang in Basel. Am 12. März 1925 hat der Große Rat beschlossen, das Projekt für einen Komplex von Einfamilienhäusern für kinderreiche Familien zu subventionieren. Heute stehen 47 kleine Häuser samt Schöpfen, Höfchen und Gärten fix und fertig da, zum Bezug bereit. — Wer vom Badischen Bahnhof her der Altenstrasse folgt, dem leuchten gleich hinter dem Bahndurchgang von rechts herüber die roten Dächer der neuen Kolonie. Durch die schöne, nun dem Publikum geöffnete Hirzbrunnenallee, am Hirzbrunnenpark entlang, erreicht man die sechs langgestreckten Häuserzellen: Backsteinrohbau! Etwa fremd auf den ersten Blick. Die Farbgebung der Fenster und Türen, die Spaliere, die zur freundlichen Umrahmung einladen, die kommenden Straßenbäume, die sich durch die Baumlöcher verraten, werden den etwas schroffen Eindruck mildern und zu einem farbenreichen Bild ergänzen. — Die Häuser enthalten im Erdgeschoß drei ordentliche Stuben und eine große Wohnküche. Mit dieser Wohnküche steht in unmittelbarer Verbindung der gedeckte Ausgang zum Hof und die Waschküche mit der Badlegenheit: alles in Anordnung und Material so gut als irgend möglich auf die Bedürfnisse von großen Familien zugeschnitten. Besonders beachtenswert ist die Zusammensetzung der Höfchen und Gärten zu großen, ringsum geschlossenen Höfen, über den Dächern nur die Baumkronen des Hirzbrunnenparks sichtbar.

Die Geschäfte der Wohngenossenschaft „Im Vogelsang“ leitet als Präsident Dr. Rudolf Leupold. Als Architekt zeichnet Prof. H. Bernoulli. Die Bauleitung, die durch den knappen Termin und den Gipserstreik ganz besondere Schwierigkeiten bereitete, lag in den Händen des Architekten August Künnzel.

Über die Bautätigkeit in Pratteln (Baselland) berichtet die „National-Ztg.“: In der Bautätigkeit, die eine Zeit lang recht rege war, sodass innerhalb verhältnismäßig kurzer Frist eine ganze Anzahl Wohnungs-Neubauten entstanden sind, ist es seit etwa einem Jahre merklich ruhiger geworden. Vereinzelt nur wird gebaut, und zwar bevorzugt man das östlich des Dorfes gelegene Terrain, wo im Wiesplan zerstreut, heute ein neues Dörfchen sich

sonnt. Hier ist kürzlich wieder ein Einfamilienhaus unter Dach gekommen; ferner werden noch durch zwei hiesige Baufirmen zwei Einfamilienhäuser und zwei Zweifamilienhäuser erstellt. An der westlichen Peripherie der Ortschaft sind zwei Einfamilienhäuser fertig geworden, wovon das eine seit einigen Wochen bewohnt ist. Auf dem Areal der Verzinkerei Pratteln A. G. entsteht ein Garage-Neubau mit Wohnung. Ein Kies- und Sandwerk an der Salinenstrasse gegen Schweizerhalle hat eine große Silo-Anlage erstellt. Im Dorfe selber sind einige bauliche Erweiterungen und Neubauten zu gewerblichen Zwecken zu nennen. Als größerer Neubau aus der letzten Zeit, der bereits seiner Bestimmung übergeben worden ist, muss das Feuerwehr- und Gemeindemagazin (Werkschopf) Pratteln erwähnt werden.

Die Dorfstraßen zeigen gegenwärtig ein ungewohntes Bild. Das Trace wird aufgebrochen, lange Erdzeilen entstehen und verschwinden bald wieder. Die Leitungsröhren für die Gasversorgung der Ortschaft werden gelegt. Allgemein freut man sich auf den Zeitpunkt der Fertigstellung der Anlage — was um die Jahreswende möglich sein dürfte — da der Anschluss an das städtische Gaswerk perfekt wird und das Gas in der Küche der meisten Haushaltungen die bisherige Holzfeuerung ersetzt. Umsomehr, da auch der bisherige „Bürgerknebel“ aufgehört hat, zu existieren.

Wohnungsmangel in Brezwil (Baselland). An Wohnungen besteht hier großer Mangel, trotzdem die Bevölkerung gegen früher stark abgenommen hat. Die Wohnungen sind eben nicht mehr so dicht besetzt wie früher. Mancher Besitzer, der früher Mieter hatte, benutzt nun seine Wohnung ganz.

Die Vermehrung der Gebäude in jenem Dorfteil bedingt aber eine bessere Trinkwasserversorgung mit höherem Druck als dieses bis anhin der Fall war. Die Gemeindeversammlung hat dem Gemeinderat Auftrag erteilt, die Angelegenheit so gut als möglich zur Ausführung zu bringen.

Schulhausumbau in Bettwiesen (Thurgau). Die Gemeindeversammlung beschloss, das alte Schulhaus gründlich umzubauen, eine dem Lehrerstande entsprechende Wohnung, einen zweiten Lehrsaal, eine neue Abhortanlage, sowie einen den modernen Zielen des Turnunterrichts entsprechenden Turnplatz einzurichten. Der Umbau wird sofort in Angriff genommen.

Gaswerk Romanshorn. Man schreibt der „Thurg.-Zeitung“: Wie alle bisherigen Erweiterungsbestrebungen unseres Gaswerkes wurde auch das zur Abstimmung gelangte Kreditbegehren für die Errichtung von Gasleitungen nach Hungersbühl und Rehwil im Betrage von 88,000 Fr. angenommen. In beiden obgenannten Orten ist schon seit geraumer Zeit der Wunsch nach Anschluss an die bereits in ihre Nähe vorgedrungenen Gasleitungen laut geworden. In der Gemeinde Rehwil haben sich von 137 Haushaltungen schon 96 als Gasabonnenten angemeldet, während für die kleinen Ortschaften Hungersbühl, Langgreut und Wilen 62 Anschlüsse gewünscht werden. Bei der Errichtung der neuen Gasleitungen wird in beiden Fällen nicht der kürzeste gerade Weg benutzt, sondern diejenige

Strecke, die am meisten Überschüsse ermöglicht. So ist beabsichtigt, vorerst die Leitung von Dözwil nach Kehwil zu führen, weil fast die ganze Zwischenstrecke überbaut ist, was auf der Seelinie Uitwil-Kehwil nicht der Fall ist. Der Ausbau in der letzten genannten Richtung würde dann erfolgen, wenn auch die Gemeinden Güttingen und Altnau für die Versorgung durch unser Gaswerk in Frage kommen sollten. Die Gaszufuhr nach Hungersbühl wird von Haslen über Wilsen und Langreut verlegt, wodurch alle drei Orte versorgt werden können. Die bewilligte Ausgabe wird durch den Betrieb des Werkes und durch die vermehrten Einnahmen für Gas verzinst und amortisiert, sodaß dadurch weder eine Steuererhöhung noch eine Erweiterung der Anlage nötig werden. Mit der Bewilligung des Kredites ist wieder für manchen Arbeiter der in Frage kommenden Gemeinden willkommene Beschäftigung in Aussicht gestellt worden.

Postgebäude in Lugano. Im Nationalrat wurde der Bericht von Nationalrat Freiburghaus betreffend die Kreditbewilligung von 188,000 Fr. zum Ankauf des neben der Hauptpost liegenden Terrains verlesen und ohne Diskussion angenommen. Durch diesen Ankauf ist die Postverwaltung in der Lage, das Hauptpostgebäude in absehbarer Zeit zu vergrößern.

Klubhüttebau des Schweizerischen Alpen-Klubs im Tessin. Im Verkehrsbureau in Locarno waren die Pläne für die zu erbauende Basodinohütte ausgestellt. Dieselben wurden von Herrn Catti entworfen und geben einen guten Überblick über die Ausdehnung des Baues und die Unterkunfts möglichkeiten, welche sich auf 60 Personen erstrecken, nebst den weiteren Bequemlichkeiten, die für eine Klubhütte notwendig sind. Dieselbe soll nächstes Jahr eingeweiht werden, nachdem schon dieses Jahr die Baumaterialien präpariert wurden.

Wasserverbrauch und Wassermangel.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

3. Die Wirkung des Einbaues von Hauswassermessern auf den Wasserverbrauch.

Die Anschaulungen über die Einführung von Wassermessern gehen auch heute noch stark auseinander. Aus hygienischen Gründen der Einführung von Messern zu widersprechen, wie es früher oft namenlich von der Ärzteschaft geschah, dürfte wohl nicht mehr berechtigt sein, namenlich dann nicht, wenn man jedem Haus eine gewisse Menge zuteilt und diese so bemisst, daß nur bei ausgesprochener Vergeudung oder bei Verwendung von Wasser zu besonderen Zwecken (Kühlanlagen, Waschmaschinen usw.) ein Mehrverbrauch entsteht. In diesen Fällen ist die Unrechnung von Überwasser zweifelsohne gerechtfertigt. Man ging früher von der Ansicht aus, daß sich die Einwohnerschaft auf das äußerste mit dem Wasserverbrauch einschränken würde und gesundheitliche Nachteile die Folgen wären, wenn jeder Kubikmeter Wasser bezahlt werden müßte. Die Erfahrung von vielen Jahrzehnten hat noch keinen Fall erweisen lassen, bei dem diese Befürchtung zur Tatsache geworden wäre.

Es gibt indessen Umstände, die die Zuteilung des Wassers durch Messer notwendig und wirtschaftlich zweckmäßig machen. Will man den Wasserverbrauch einer Gemeinde oder Stadt nach dieser Hinsicht prüfen, so müssen zum Vergleich Ortschaften mit ähnlichen Lebensverhältnissen und von ungefähr gleicher Größe herangezogen werden. Überdies ist die Jahreszeit zu beachten, da sich der niedrigste zum mittleren und zum höchsten Tagesverbrauch verhalten wie 1 : 2 : 3. Rechnet man den Ver-

brauch für die öffentlichen Bedürfnisse (Brunnen, Spülung von Rohrnetzen und Dolen) ab und behebt man die Wasserverluste an Haupt- und Zuleitungen, so kann man den Verbrauch per Kopf und Tag leicht feststellen. Ausschlaggebend istnamenlich der Verbrauch in den Stunden nach Mitternacht, bis etwa morgens 5 Uhr, weil im allgemeinen der private Verbrauch dann fast gleich null sein sollte; trifft das nicht zu, so kann man eine Wasserverschwendug durch undichte Hausinstallationen annehmen. Man hat schon oft versucht, durch regelmäßige Nachschau diesen Übelständen auf die Spur zu kommen. Allein, abgesehen davon, daß den Werkmen dadurch bedeutende Kosten erwachsen und die Leute im allgemeinen diese Nachprüfungen als Schnüffelei, als unbefugte Einmischung in die Privatverhältnisse empfinden, hilft gewöhnlich dieses Mittel nicht lange und nicht gründlich, weil meistens die Zwangsmittel zur Durchführung der Instandstellungsarbeiten fehlen.

Einfacher und wirksamer ist die Einführung von Hauswassermessern. Es ist uns eine Stadt bekannt, deren Wasserwerk nach der allgemeinen Einführung von Wassermessern einen Wenigerverbrauch von 20 bis 25 Prozent zu verzeichnen hatte. In einer andern Stadt wurden die Wassermesser innerst drei Jahren eingebaut. Bezeichnet man den Verbrauch im vorausgegangenen Jahr mit 100 %, so sank er in den drei folgenden auf 90 %, 83 % und 58 %. Selbstredend kommt es auch auf die Güte und Meßgenauigkeit der Wassermesser an.

Um die Wirkungen verschiedener Wassermessersysteme auf den Wasserverbrauch festzustellen, wurden seinerzeit eine größere Anzahl Messer mit 4 bis 10 Betriebsjahren genau untersucht. Dabei mußten die Flügelrad- von den Scheibenmessern getrennt werden. Die Ergebnisse waren in mehrfacher Hinsicht überraschend.

1. Flügelradmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre im Betrieb:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 6 " ; " " "	200 l : 200 l
" 2 " ; " " "	100 l : 0 l.

2. Flügelradmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre Betriebszeit:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 2 " ; " " "	100 l : 66 l
" 1 " ; " " "	100 l : 0 l.

3. Flügelradmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre Betriebszeit:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 5 " ; " " "	100 l : 100 l
" 2 " ; " " "	100 l : 0 l.

4. Scheibenmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre Betriebszeit:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 6 " ; " " "	200 l : 200 l
" 2 " ; " " "	100 l : 100 l

5. Scheibenmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre Betriebszeit:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 5 " ; " " "	200 l : 200 l
" 2 " ; " " "	100 l : 100 l

6. Scheibenmesser $\frac{1}{2}$ ", 10 Jahre Betriebszeit:

Zufluß 25 l/min.; zeigt auf	200 l : 200 l
" 6 " ; " " "	200 l : 200 l
" 2 " ; " " "	100 l : 100 l
" 1 " ; " " "	100 l : 100 l
" $\frac{1}{2}$ " ; " " "	50 l : 50 l
" $\frac{1}{4}$ " ; " " "	20 l : 18 l

7. In einem Haus mit Wirtschaft und 4 Wohnungen war für den Gesamtanschluß ein Flügelrad, für die Wirtschaft allein ein Scheibenmesser hinter dem Hauptmesser eingesetzt. Der Flügelradmesser zeigte monatlich für Wohnungen und Wirtschaft 50 m^3 , der Scheibenmesser für die Wirtschaft allein monatlich 48 m^3 an.